

Editorial

Global sind in den letzten Jahren in vielen Gesellschaften politische Geländegewinne der illiberalen Rechten zu verzeichnen. Diese Entwicklungen konfrontieren die Forschung, aber auch Medien, Politik und Zivilgesellschaft mit neuen Herausforderungen bzgl. der Erklärung und Einordnung der entsprechenden Phänomene, aber auch hinsichtlich der Verteidigung demokratischer Grundlagen und Verfahren. Diese Herausforderungen werden auf unterschiedliche Weisen sichtbar und sozial bzw. politisch bedeutsam: auf der Ebene der Einstellungen und Denkmuster, in Gestalt verschiedenster Handlungspraxen, aber auch in vielfältiger organisatorischer Form, die neben Parteien auch bewegungsförmige und klandestine Strukturen und Netzwerke umfassen kann. Der Blick auf die Entwicklung allein in Deutschland verweist auf die Vielfalt und Wandlungsfähigkeit der Erscheinungsformen der populistischen/extremen Rechten bzw. des völkischen Nationalismus. Zudem hat das Bekanntwerden der rassistischen Morde des NSU sowie nachfolgende Akte rechten Terrorismus die Relevanz des Gegenstandes unterstrichen – nicht zuletzt hinsichtlich der Frage, wie staatliche Kontrollinstanzen, die demokratischen Parteien, zivilgesellschaftliche Akteur:innen sowie Medien auf extrem rechte und rechts-populistische Akteur:innen und deren Aktivitäten reagieren. Schließlich sind die transnationalen Bezüge und Verflechtungen sowie der Einfluss von Ereignissen und Entwicklungen auf der Makroebene (internationale Konflikte, Fluchtbewegungen, politische Kultur) wie der Mesoebene (Neuformierung von Gruppen und Bewegungen) nicht zu übersehen. Dabei machen sich vielfach rasante Entwicklungen und Trends im Kontext der Digitalisierung auch signifikant in öffentlichen und konspirativen Sphären bemerkbar.

Diese Entwicklungen stellen die Forschung vor neue Herausforderungen. Seit vielen Jahren gibt es in der Bundesrepublik Deutschland qualifizierte theoretische, empirische und anwendungsbezogene Forschung zu vielen Facetten des Rechtsextremismus. Doch fehlte bisher ein regelmäßig erscheinendes, spezialisiertes wissenschaftliches Periodikum, das eine hohe Analyse- und Prognosekompetenz bietet und zum zentralen Bezugspunkt der Fachdebatte wird, indem es innovativen Arbeiten ein Forum bietet, auf qualitativ hohem Niveau Kontinuität herstellt und eine systematische bzw. systematisierende Übersicht schafft. Die Innovationsfähigkeit der populistischen/extremen Rechten und ihre gesteigerten Möglichkeiten, eine große Bandbreite gesellschaftlicher Themen aufzugreifen und zuzuspitzen, qualifiziert sie als eigenständiges Forschungsfeld – nicht zuletzt mit Blick auf Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und sozialer Gleichheit.

Der Begriff des „Rechtsextremismus“ fand erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts starke Verbreitung; er ist bis heute Gegenstand leidenschaftlicher Begriffsdebatten. Trotz aller berechtigter Kritik an dem Begriff des Rechtsextremismus (die nicht zuletzt auch von Herausgeber:innen dieser Zeitschrift geübt wurde), seiner oft unscharfen und unterkomplexen Verwendungen und seiner vielfach staatlich-normativen Prägung hat er sich sowohl im akademischen Feld als auch in öffentlichen, politischen und zivilgesellschaftlichen Kontexten weitgehend durchgesetzt.

Im Wissen um die Ambivalenzen und verschiedenen Bedeutungsschichten des Begriffs für unterschiedliche Ansätze und wissenschaftliche Perspektiven sowie in verschiedenen Disziplinen (einschließlich, aber nicht beschränkt auf Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichtswissenschaft, Kulturwissenschaften, Psychologie, Kriminologie, Rechtswissen-

schaften und Soziale Arbeit) verstehen wir die ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung als eine internationale wissenschaftliche Zeitschrift, die sich dem Phänomen in seinen politischen, ökonomischen, kulturellen, medialen und sozialen Dimensionen widmet. Die ZRex lädt dazu ein, aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven und mit der Bandbreite der methodischen Zugänge zu einer genauen Beschreibung und zum Verstehen der zahlreichen Dimensionen von Rechtsextremismus auf lokaler und nationaler, aber auch auf transnationaler und globaler Ebene beizutragen. Ziel der ZRex ist es, der wissenschaftlichen Forschung zur illiberalen, populistischen bzw. extremen Rechten ein Forum zu geben und damit das strukturelle Defizit einer fehlenden wissenschaftlichen Plattform für kritische Rechtsextremismusforschung zu beheben. Die Zeitschrift ist offen für Theorie, Methodologie und Empirie. Dabei konzentriert sich die ZRex im Unterschied zu politischen Interventionen, Meinungen und Praxisratgebern auf wissenschaftliche Zugänge, der Blick kann sich überdies auch auf wissenschaftliche Beiträge zur Präventions-, Interventions- und Repressionspraxis (staatliche, pädagogische, zivilgesellschaftliche Akteur:innen inkl. Aktivismus) richten. Die ZRex steht dem Austausch mit überschneidenden und angrenzenden Forschungsfeldern offen, wenn ein Bezug zur extremen Rechten gegeben ist, beispielsweise der Antisemitismus-, Rassismus-, NS-, Gender- und Zusammenhaltsforschung, und möchte die Brücke zwischen der nationalen und internationalen Forschung festigen. Die regionalen Schwerpunkte liegen auf Europa und USA, zugleich ist die ZRex offen für Beispiele aus anderen Weltregionen. Englischsprachige Beiträge, der international besetzte Beirat sowie die Berücksichtigung internationaler Bezüge bei der Auswahl und Begutachtung von Beiträgen sind zentrale Elemente für die Internationalisierung deutschsprachiger Fachdebatten in der ZRex.

Unterstützt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Finanzierung des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt und von einer Redaktionsstelle am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena entsteht mit der ZRex ein Medium für Fachdebatten auf hohem qualitativen Niveau. Die Qualitätssicherung wird über die fachliche Expertise der Herausgeber:innen, des wissenschaftlichen Beirats sowie durch Begutachtungen im Verfahren des Double-Blind-Reviews gesichert. Auch diese Publikation lebt von der Beteiligung derjenigen, die theoretisch und methodisch versiert innovative Fragestellungen bearbeiten und die verschiedenen Dimensionen und Ausdrucksformen des Rechtsextremismus durchdringen.

Die Einsendung von Beiträgen an die Redaktion ist jederzeit möglich.

Dazu laden wir herzlich ein!